

Zeitschrift: Librarium : Zeitschrift der Schweizerischen Bibliophilen-Gesellschaft = revue de la Société Suisse des Bibliophiles

Herausgeber: Schweizerische Bibliophilen-Gesellschaft

Band: 55 (2012)

Heft: 2

Artikel: Der Winterthurer Holzschnieder Heinz Keller

Autor: Lott, Günter / Gülland, Erich

DOI: <https://doi.org/10.5169/seals-731107>

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

Download PDF: 09.02.2026

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

GÜNTER LOTT † / ERICH GÜLLAND
DER WINTERTHURER HOLZSCHNEIDER
HEINZ KELLER

Grundlage des folgenden Artikels ist ein Text, den Günter Lott kurz vor seinem plötzlichen Tod am 11. November 2011 über die Sonnenberg Presse von Heinz Keller verfasst hat. Anlass war eine Ausstellung der Drucke dieser Presse im Gutenberg-Museum im schweizerischen Freiburg vom 25. Mai bis 16. Juli 2011, die Günter aus den Beständen seiner Sammlung zusammengestellt hatte und bei deren Einrichtung ich ihm helfen durfte. Günter sprach auch die einführenden Worte an der Vernissage. Auf Bitten des Redaktors und Anregungen aus dem engeren Freundeskreis von Günter habe ich seinen Text überarbeitet und um einige Angaben zur Vita und um weitere Facetten des Werkes von Heinz Keller ergänzt. Ich hoffe, dass mir dies auch im Sinne Günters, der mit Heinz Keller befreundet war, gelungen ist. Als Quelle diente hauptsächlich das 2008 zum achtzigsten Geburtstag des Künstlers herausgegebene ausführliche und umfassende Werkverzeichnis [19]. Zur Erinnerung an Günter Lott erschien im Frühjahr 2012 in der Römerpresse Vindonissä eine kleine Gedenkschrift, zu der Heinz Keller ein Holzschnittporträt des Verstorbenen beisteuerte. EG

Heinz Keller hat in einem arbeitsreichen Leben ein beeindruckendes Werk geschaffen, das neben Zeichnungen, Lithografien, Aquarellen und Gemälden als wichtigsten Bestand zahlreiche schwarzweiße und farbige Holzschnitte in den verschiedensten Formaten sowie eine Reihe von themenbezogenen Bildfolgen in Mappenwerken und Büchern umfasst, die zunächst in verschiedenen Verlagen erschienen, später in der 1976 zusammen mit seiner Frau gegründeten eigenen Sonnenberg Presse. Wer seine Arbeiten mit wachen Sinnen auf sich wirken lässt, nimmt teil an den Gedanken und Erlebnissen eines bewusst und mit offenen Augen durchs Leben gehenden Zeitgenossen. Meist steht der Mensch im Mittelpunkt, die Welt der Schausteller, Akrobaten und Puppenspieler, oft sind es Begegnungen auf der dunklen Seite des Lebens, aber auch die heiteren, farbigen und unbeschwerten Augenblicke finden ihren Ausdruck.

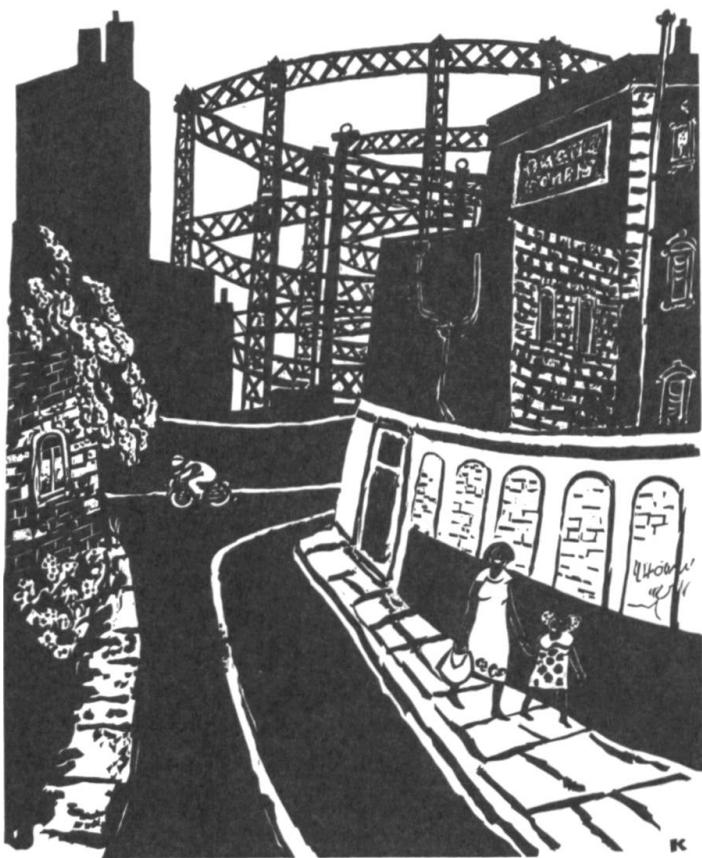
Biografisches

Heinz Keller wird am 29. November 1928 in Winterthur geboren. Zusammen mit seiner um ein Jahr älteren Schwester Heidi wächst er auf dem Gutsbetrieb der Kantonalen Heil- und Pflegeanstalt Wülflingen auf, wo der Vater als Bauer tätig ist. Nach

der Sekundarschule absolviert er in einer Druckerei eine vierjährige Lehrzeit als Grafiker-Lithograf und besucht anschließend 1949 ein Jahr lang die Fachklasse für Grafik an der Kunstgewerbeschule Zürich. In den Jahren 1950 bis 1962 arbeitet er als Gebrauchsgrafiker in einer Druckerei, in der Freizeit malt und zeichnet er. Der Ehe mit seiner Frau Sylvia, die 1955 geschlossen wird, werden zwei Söhne geboren, 1962 Stefan, 1965 Markus.



Auf dem Markt von Prizren. 1993. 37×36 cm.



Zerfallendes Gemäuer und rostende Gerippe. London 2008. 34×42 cm.

Frühe Reisen und Studienaufenthalte führen ihn in den Süden nach Lipari und Stromboli und in den Norden in die Hafenstadt Hamburg. In seiner ersten Einzelausstellung in Winterthur zeigt er 1958 Lithografien, Holzschnitte und Zeichnungen. Es folgen Einladungen zu internationalen Ausstellungen in Italien, Jugoslawien und in der Schweiz. In den Sechzigerjahren tritt das Lithografieren und Aquarellieren etwas in den Hintergrund, und 1962 gibt er seinen Brotberuf ganz auf und arbeitet fortan als selbständiger Holzschnieder und Maler. 1960 tritt er der Internationalen Vereinigung der Holzschnieder Xylon bei und gründet mit zwei Kollegen die gleichnamige Zeitschrift, deren erste zehn Ausgaben sie als Herausgeber und Drucker betreuen.

Eine Reise zu den Bauernmalern nach Hlebine in Jugoslawien, zu der ihn der Schriftsteller Hans Reutimann 1964 einlädt,

hinterlässt bei ihm tiefe und bleibende Eindrücke von der Landschaft und dem einfachen Leben der Menschen, die sein künstlerisches Schaffen stark beeinflussen und in den folgenden Jahren zu weiteren Besuchen veranlassen. Mit seinem Sohn Stefan unternimmt er 1981 eine letzte Reise in den Balkan, die sie bis nach Rumänien, Moldawien und an die russische Grenze führt. Seine Beobachtungen hält er in Zeichnungen fest, die er später zu eindrucksvollen Holzschnitten verarbeitet. Die grausamen Ereignisse und Schrecknisse des Jugoslawienkriegs in den Neunzigerjahren treffen ihn im Innersten und finden ihre Darstellung in einigen Holzschnittfolgen.

Zahlreiche Ausstellungen seiner Arbeiten in der Schweiz und im Ausland, von Deutschland, Italien und Spanien über Nor-



Portrait Nancy Mannigoe. 2012. 24×41 cm.



Heinz Keller: «... ich glaube nicht, dass du eingespärrt wirst ...» Federzeichnung. [1]

wegen und Polen bis nach Tokio, machen ihn bekannt und führen zu Ehrungen und Auszeichnungen.

Als Auftrag nach einem Wettbewerb entwirft und schneidet er 1970 vier zwei- bzw. dreifarbig Wandbilder im Format 3 m × 1 m für das Kirchgemeindehaus Winterthur-Seen zu den Themen «Weihnacht», «Kreuzigung», «Auferstehung» und «Pfingsten». 1986 entsteht für die Schalterhalle der Post Winterthur-Seen ein weiteres Wandbild aus fünf farbig schablonierten Holzschnitttafeln zum Thema «Die Sterntaler».

Spätere Reisen nach Venedig, an die Côte d'Azur und einige Aufenthalte in der Großstadt London mit ihrem farbigen Leben und dem Menschengewirr in der Metro führen zu ausdrucksstarken Holzschnitten und Mappenwerken.

Ein Zitat aus einem Text des Künstlers zeigt, wie er selbst sein Schaffen sieht:

«Vieles ist mir zugefallen, manches habe ich mir mühsam erarbeiten müssen. Immer versuche ich eigene Wege zu finden. Oft bin ich sie allein gegangen. Sie haben mich an Orte geführt, die ich nicht suchte und nicht wollte. Ich habe Umwege gemacht, irre noch heute auf Wegen, deren Ziel ich nicht kenne. Aber es entstehen Bilder, die führen mich weiter, locken zu anderen Ausdrucksformen. Abwechslungsweise einmal farbig, ein andermal schwarzweiß versuche ich aufzuzeichnen, was dem Leben Sinn gibt und was glücklich macht.»

Die Drucke der Sonnenberg Presse

Was hat Heinz Keller bewogen, seine eigene Presse zu gründen? Bei einer Auftragsarbeit für einen Verlag hat der Künstler nur beschränkt Einfluss auf die äußere



Heinz Keller: «... und er allein stumm!» [2]

Gestalt des von ihm illustrierten Werkes. In seinem eigenen Verlag konnte Keller jedoch alle Bereiche der Buchgestaltung, beginnend bei der Auswahl des Textes (oft sind es eigene Texte), Schrift und Typografie, Papier und Einband selbst bestimmen. Die handwerkliche Seite des Büchermachens reizte ihn. Die Entscheidung über die Einbandart, ob Pappband oder Halbgewebeband, traf er ebenso sicher wie er die Herstellung verschiedenartiger Buchmappen und Schuber beherrschte. Wo immer möglich setzte und druckte er den Text in Bleisatz. Seine besondere Liebe galt dem Faltbuch, dem Leporello. Hier konnte er fortschreitende Bildergeschichten mit seinen Holzschnitten am besten darstellen.

Als erstes Buch erscheint die Schelmengeschichte «... ich glaube nicht, dass du eingespärrt wirst ...» [1], eine Wilderererzählung, die ihm ein alter Bauer in Jugoslawien berichtet hat. Eine schwarze Rehspur auf dem weißen Vorsatzpapier führt sinnbildlich in das Geschehen ein.

LEGENDEN ZU DEN FOLGENDEN ACHT SEITEN

EINBLATT-HOLZSCHNITTE

- 1 *Herbst. 2011*, vierfarbig, 49×39 cm.
- 2 *Malvengarten. 1990*, fünffarbig, 60×44 cm.
- 3–6 *Kassette mit 12 farbigen Holzschnitten*, 2008.
30×38 cm.
- 3 *Anna*, vierfarbig.
- 4 *Kornernte*, vierfarbig.
- 5 *Fliederstraß*, sechsfarbig.
- 6 *Guhwilmühle*, vierfarbig.
- 7 *Schleuse am Regent's Canal. 2000*, vierfarbig, 34×53 cm.
- 8 *Der Marionettenspieler. 1968*, dreifarbig, 49×89 cm.

SONNENBERG PRESSE

- 9–11 *Heidi Keller: «Primeln statt Schnee.»*
3 Holzschnitte dreifarbig. [6]
- 12 *Heinz Keller: «Nacht über Bosnien. Rettung ist nirgends.»* [13]
- 13–14 *Friedrich Rückert: «Vom Bäumlein, das andere Blätter hat gewollt.»*
Farbfoliendrucke. [15]
- 15–16 *Heinz Keller: «Ballade vom armen Bärenführer und von der schönen Tochter des Polizeiwachtmeisters.»* [4]
- 17–18 *Bert Brecht: «Die Dreigroschenoper.»*
«Das Eifersuchtsduett», fünffarbig,
«Kanonensong», vierfarbig. [9]

Erinnerungen aus der Kindheit und der Jugendzeit an Gesichter aus der Anstalt verarbeitet er in dem Werk «... und er allein stumm!» [2]. Das ausgebrannte Leben alter Insassen symbolisieren sieben abgebrannte Zündhölzer auf dem Einband.

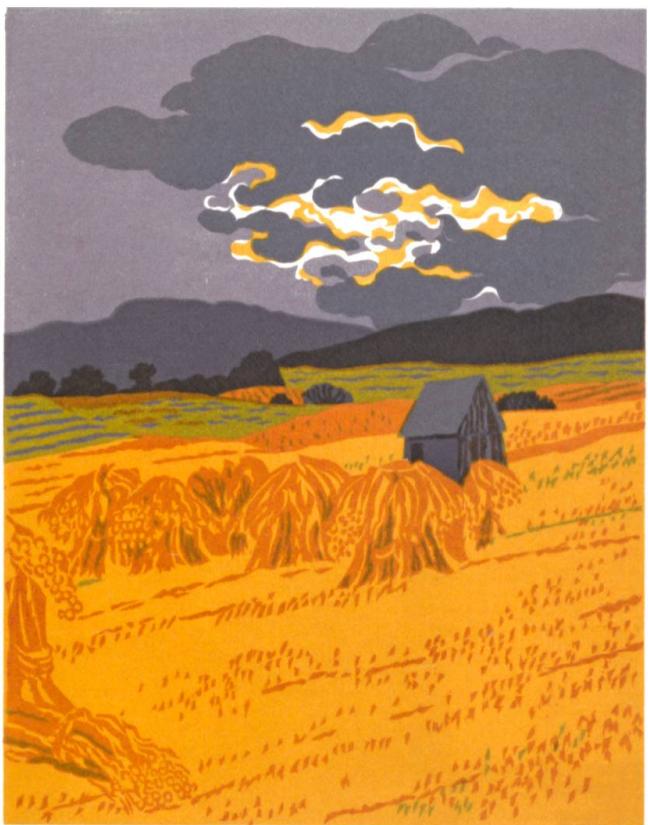
In den beiden Faltbüchern [3, 16] gestaltet er die Bildgeschichten als filmartige Abfolge von Ereignissen und Erlebnissen.

In der «Ballade vom armen Bärenführer und von der schönen Tochter des Polizeiwachtmeisters» [4] schildert Keller eine Begegnung auf einer Winterreise tief in Serbien. Der Halbleinenband mit aufgesetztem Deckel und der Schuber haben einen Überzug aus Zeitungspapier mit kyrillischem Text und einer Holzschnittvignette. In das Buch ist eine Schallplatte mit dem singenden und auf dem Tamburin spielenden Bärenführer integriert.

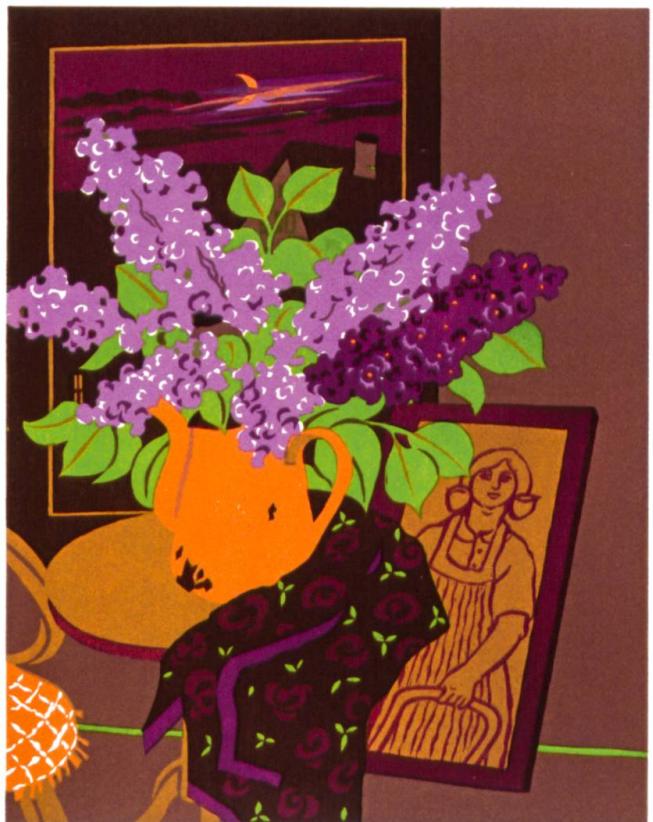




3



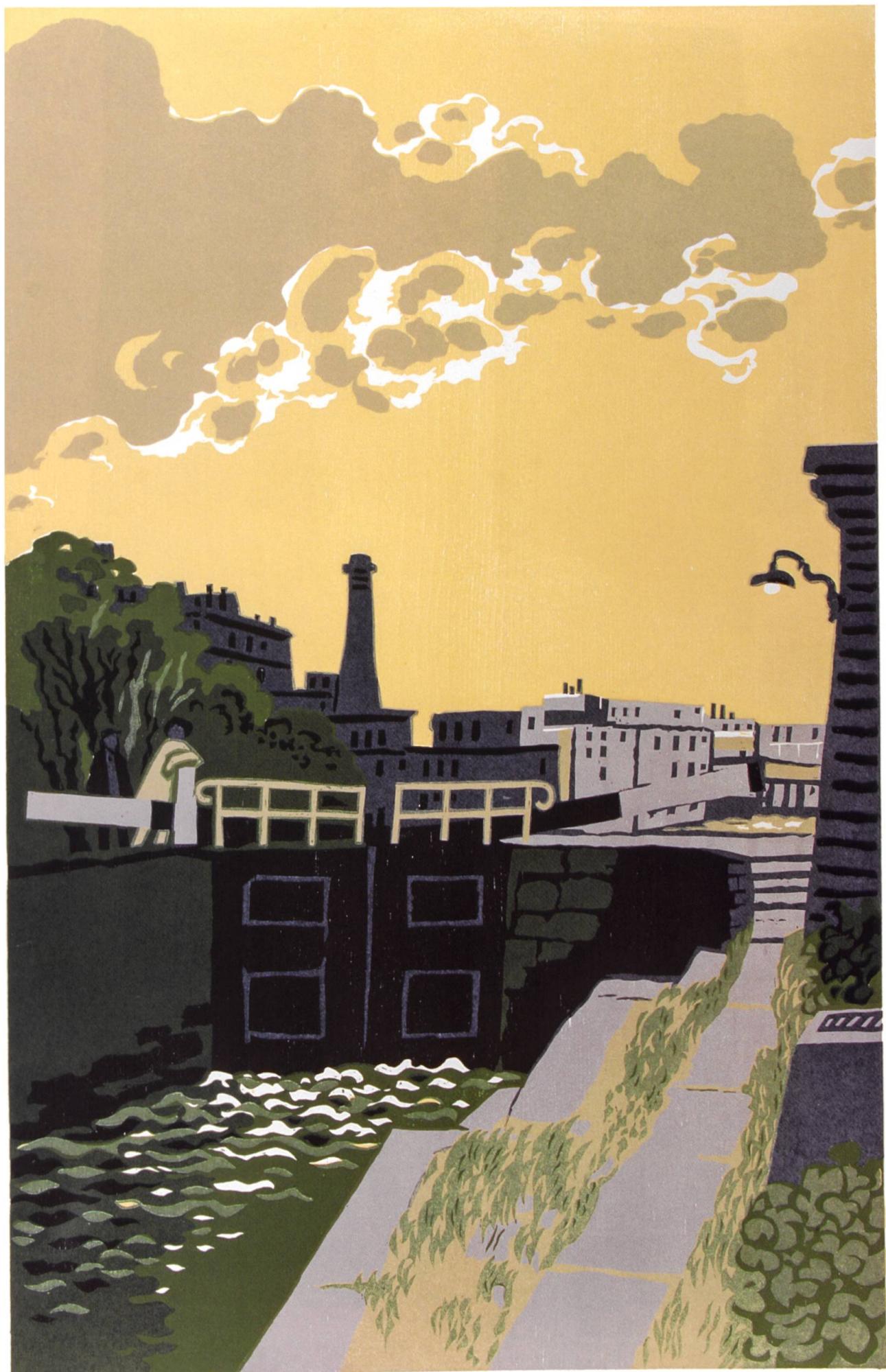
4



5



6



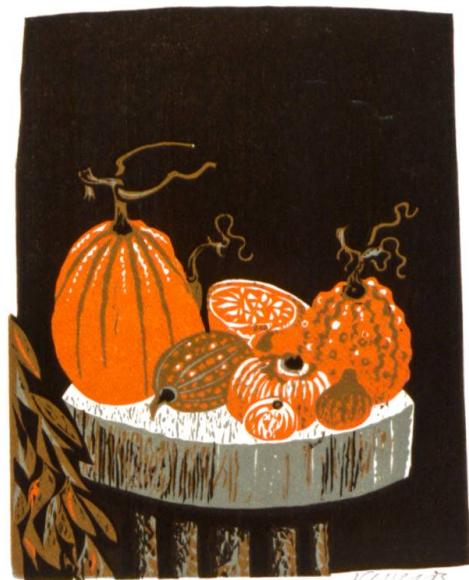


Das Gelb des Abschieds

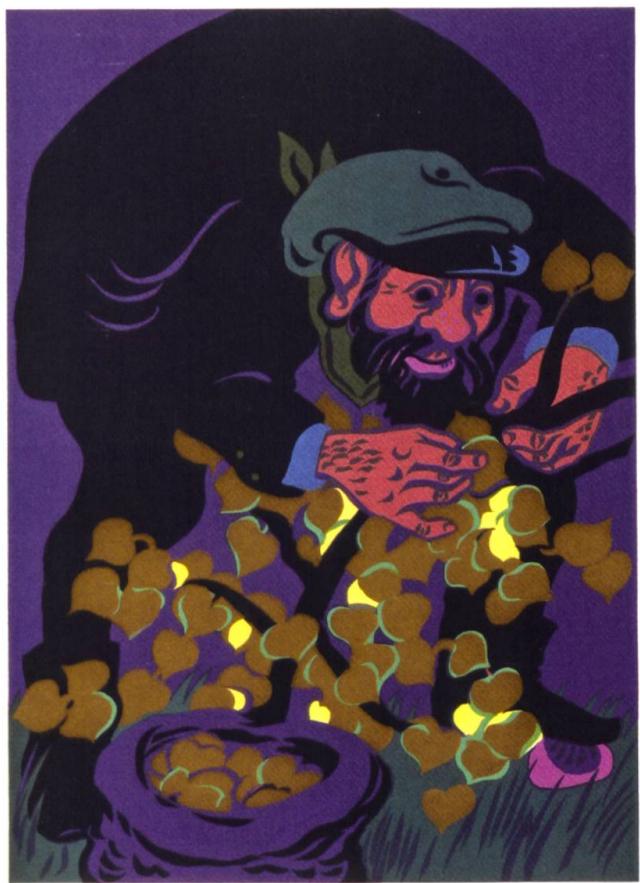
Warm blüht noch immer
das Gesicht der Erde,
es steigt Geruch von Frucht
und Reife auf.

Doch schau genauer:
Das Gelb des Abschieds
schimmert schon
durch ihre grüne Haut.

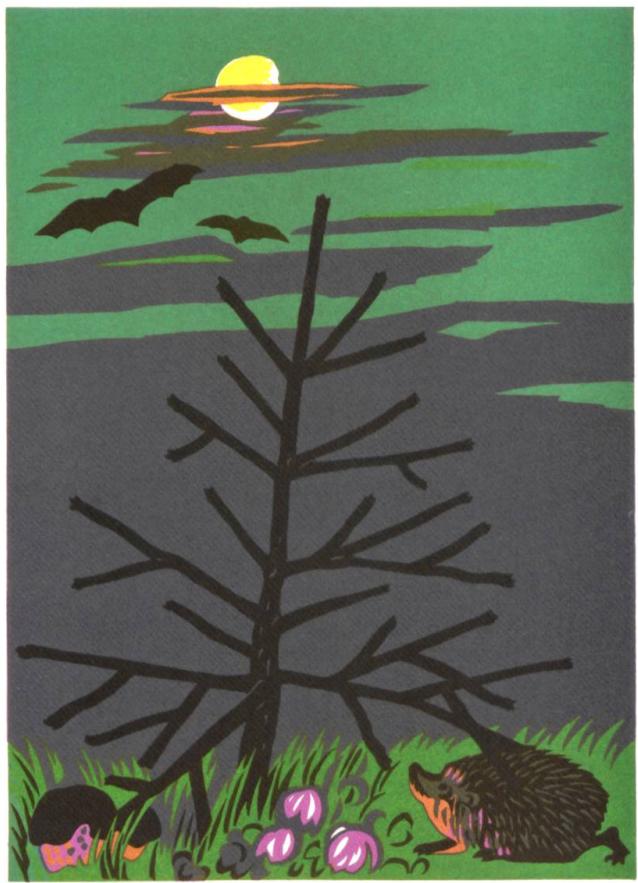
Aus diesem Endlichen
fliegt Blatt und Erde und Gesicht
nun bald *dem* Ziel entgegen,
das zugleich oben ist
und in der Wasserflut
der Tiefe.







13



14



15



16



18



17

1981, 1993 und 2008 erscheinen drei Werkverzeichnisse [5, 12, 19], die umfassend Leben und Werk des Künstlers dokumentieren.



Heinz Keller: «Mich wundert, dass ich fröhlich bin.» [7]

Unter dem Titel «Primeln statt Schnee» [6] publiziert Heinz Keller Gedichte seiner Schwester Heidi. Hier besticht die Typografie in Verbindung mit schwarzweißen und farbigen Holzschnitten.

Mit dem Wirtshausschild «Zum Paradiesgarten» eröffnet Keller seine Holzschnittfolge «Mich wundert, dass ich fröhlich bin. Ein Totentanz» [7], in der er das in der Kunst oft dargestellte alte Thema des «Memento mori» in unsere Zeit holt und mit Zitaten verschiedener Autoren darstellt.

Die Beschäftigung mit dem Buch Hiob aus dem Alten Testament hat Heinz Keller sehr viel Mühe und Arbeit gekostet. Entstanden ist eine große Mappe mit 12 schwarzweißen Holzschnitten [8]. Sehr gefreut hat es den Künstler, dass später ein Buch [10] mit den verkleinerten Abbildungen und ausgewählten Texten aus dem Buch Hiob erscheinen konnte.

Mit 15 farbigen Holzschnitten illustriert Keller Bert Brechts «Dreigroschenoper» [9], die in einer von Sohn Markus gefertigten aufwändigen Kassette in 50 Exemplaren herauskommt. Für mich ist diese Ausgabe der Höhepunkt unter den Publikationen der Sonnenberg Presse.

Die Erzählung «Dunjas Brief» des Sohnes Stefan [11], illustriert von Heinz Keller mit 2 Holzschnitten und 1 Vignette, wurde in losen Blättern in einer Faltmappe in Form eines Briefcouverts herausgegeben.

Unter dem Eindruck der Kriegsereignisse in Jugoslawien entsteht die Mappe «Nacht über Bosnien» [13]. Zeitungsberichte und 15 schwarzweiße Holzschnitte schildern das schaurige Geschehen und das Leiden der Menschen.

Als weitere Auseinandersetzung mit dem Krieg in Jugoslawien entsteht 1996 ein Leporello mit 5 Holzschnitten: «In Bosnien hat der Tod getanzt» im kleineren Format 10 × 16 cm und einer kurzen Chronologie der Ereignisse in Bosnien [14].



«Hiob wird von seiner Frau verlassen.» [10]



Stefan Keller: «Dunjas Brief.» [11]

Das Märlein «Vom Bäumlein, das andere Blätter hat gewollt» von Friedrich Rückert [15], ein Bilderbuch sowohl für Kinder als auch für Erwachsene, illustriert Heinz Keller mit 12 Farbfoliendrucken und 12 schwarzweißen Holzschnittvignetten. Hier schuf er eine neue Illustrationsform und ein Märchenbuch von besonderer Farbigkeit.

Zum 70. Geburtstag des Künstlers veranstaltet das Ortsmuseum zur Farb in Stäfa 1998 auf Anregung von Günter Lott eine Ausstellung zum Thema «Holzschnitt und Buchkunst». Ein Leporello zu diesem Anlass mit dem Titel «Manchmal erscheint mir das Leben wie ein Traum voller Glück, voller Schmerz und Einsamkeit» [16] stellt gleichnishaft sein bisheriges Künstlerleben dar.

Drei Publikationen aus den Jahren 2001, 2006 und 2010 [17, 18, 20] zeigen in Holz der Weymouthskiefer geschnittene Drucke aus London. In den heruntergekommenen Stadtteilen sah der Künstler die Benachteiligten und Hoffnungslosen, denen er ein

J

a Heimatland, die denken wahrscheinlich, sie können mit uns machen, was sie wollen!» Es sitzen nicht viele Gäste in der Wirtsstube. Am Stammtisch, woher es eben getönt hat, sind sie ihrer drei. Sie haben es von der Landwirtschaft. In einem vereinten Europa müsse das katastrophal enden. «Jetzt wollen sie uns schon Beiträge zahlen dafür, daß wir die Äcker unbebaut lassen. He, Karla, bringst mer no es Chübeli!» Ein anderer schlürft von seinem Kafi Pflümli. Die Serviettochter strebt mit festem Schritten hinter die Theke und macht sich am Zapfhahn zu schaffen. Wenn sie da hinten steht und Biergläser füllt, schaut sie manchmal zu den Gästen hinüber, behält aber die Schaumkrone im Auge und setzt den aufs Maß volle Becher vom Hahn ab.

Gerade als sie das Bier zur Stammtischrunde bringt, kommt ein langer Junge mit Faserpelzjacke und Baseballmütze herein, geht etwas zaghaft zum Stammtisch – «Tschou zärne» – umrundet ihn zur Hälfte – «Tschou Sevi» – und läßt sich bei ihnen nieder.

An einem andern Tisch sitzt ein einzelner Mann. Vor sich hat er einen fast schon leeren Becher Bier, ein Päcklein Zigaretten und einen Brief samt Kuvert. Er stützt den Kopf mit der einen Hand, in der andern hält er das Papier.

Lieber Janko,

Wie geht es Dir? Bist Du gesund? Siehst Du Mirko? Seine Mutter Marija sagt, er verdiente gut in Burgdorf. Ich soll Dich auch von Deiner Mutter grüßen. Sie wird selber noch schreiben. Mehaga und sie waren letzten Donnerstag bei uns. Zum Glück haben wir den alten Zvonko, sonst hätten wir kein Essen mehr zustande gebracht. Das Leben ist schwierig geworden. Dein Vater Mehaga arbeitet wieder.



Heinz Keller: «London, Schauplatz des Daseins.»
«Carmen.» [20]

Bild schaffen wollte. Alle drei Veröffentlichungen sind großformatige Mappen mit den Holzschnitten in losen Bogen.

Damit haben die Herausgeber die Publikationen der Sonnenberg Presse Winterthur abgeschlossen. Heinz Keller wird aber seiner Kunst weiterhin treu bleiben und das Leben in Holzschnitten einfangen.

- [4] Heinz Keller: «Ballade vom armen Bärenführer und von der schönen Tochter des Polizeiwachtmeisters.» 15 Holzschnitte. Halbleinenband, 40 S., 23 × 28,5 cm, 1979.
- [5] Heinz Keller: «Die Holzschnitte von 1951 bis 1980.» Werkverzeichnis mit einer Einführung von Hans Reutimann. 1 Holzschnitt und zahlreiche, zum Teil mehrfarbige Reproduktionen. Broschur, 107 S., 21 × 21 cm, 1981.
- [6] Heidi Keller: «Primeln statt Schnee.» 7 Holz-



Heinz Keller: «In Bosnien hat der Tod getanzt.» [14]



Kurzbibliografie der Sonnenberg Presse

- [1] Heinz Keller: «... ich glaube nicht, dass du eingespärzt wirst ...» 7 Holzschnitte und 10 Federzeichnungen. Halbleinenband, 32 S., 23 × 28 cm, 1976.
- [2] Heinz Keller: «... und er allein stumm!» 11 Holzschnitte und 12 Holzschnittvignetten. Pappband, 48 S., 23,5 × 28 cm, 1978.
- [3] Alfred Schneider: «Erinnerungen, die als Bilder aufsteigen.» Leporello-Holzschnitt, 4 S., 21 × 24 cm, 1978.

- schnitte, davon 3 mehrfarbig. Pappband, 48 S., 23 × 28 cm, 1983.
- [7] Heinz Keller: «Mich wundert, dass ich fröhlich bin.» 24 Holzschnitte. 13 achtseitige Lagen in Halbleinenmappe, 18 × 23 cm, 1985.
- [8] «Hiob.» 12 Holzschnitte. Mappe, 54 × 69 cm, 1985.
- [9] Bert Brecht: «Die Dreigroschenoper.» 15 mehrfarbige Holzschnitte. Kassette, 53 × 70 cm, 1987.
- [10] «Hiob.» 12 reproduzierte Holzschnitte. Broschur, 72 S., 22 × 31,5 cm, 1988.

- [11] Stefan Keller: «Dunjas Brief.» 2 Holzschnitte. Mappe, 35×28 cm, 1992.
- [12] Heinz Keller: «Der Wirklichkeit Gesichter schneiden. Die Holzschnitte von 1951 bis 1993.» Werkverzeichnis mit Begleitsätzen von Rainer Stöckli. 1 Holzschnitt und zahlreiche, zum Teil mehrfarbige Reproduktionen. Broschur, 121 S., 21×21 cm, 1993.
- [13] Heinz Keller: «Nacht über Bosnien.» 15 Holzschnitte. Mappe, 63 S., $29 \times 36,5$ cm, 1995.
- [14] Heinz Keller: «In Bosnien hat der Tod getanzt.» 5 Holzschnitte. Leporello mit Umschlag, 12 S., 10×16 cm, 1996.
- [15] Friedrich Rückert: «Vom Bäumlein, das andere Blätter hat gewollt.» 13 Farbfoliendrucke und 12 reproduzierte Holzschnittvignetten. Pappband, 28 S., $22 \times 29,5$ cm, 1997.
- [16] Heinz Keller: «Manchmal erscheint mir das Leben wie ein Traum voller Glück, voller Schmerz und Einsamkeit.» 9 Holzschnitte. Broschur (11-teiliger Leporello), 22 S., 15×23 cm, 1998.
- [17] Heinz Keller: «In London unterwegs.» 21 Holzschnitte. Kassette, 29×38 cm, 2001.
- [18] Heinz Keller: «Underground.» 10 Holzschnitte. Mappe, $28,5 \times 34$ cm, 2006.
- [19] Heinz Keller: «Verwandlung des Geschauten. Die Holzschnitte von 1951 bis 2008.» Werkverzeichnis mit Notizen des Künstlers. 1 Holzschnitt, Zeichnungen und zahlreiche, zum Teil mehrfarbige Reproduktionen. Broschur, 132 S., $21,5 \times 24$ cm, 2008.
- [20] Heinz Keller: «London, Schauplatz des Daseins.» 16 Holzschnitte. Mappe, 40 S., $29 \times 35,5$ cm, 2010.



Heinz Keller: «Underground.» «Abgang in die U-Bahn (London).» [18]



Heinz Keller: «Manchmal erscheint mir das Leben wie ein Traum voller Glück, voller Schmerz und Einsamkeit.» [16]

Bibliografie in Auswahl

- Dino Larese: Der Holzschnieder Heinz Keller. Verlag Amriswiler Bücherei, Amriswil 1975.
- Heinz Keller. Xylon Nr. 40, Zeitschrift, herausgegeben von der Internationalen Vereinigung der Holzschnieder, Sektion Schweiz, Horgen 1976.
- Alfred Schneider (Hg.): Heinz Keller. Zeichner, Holzschnieder, Maler. Verlag Paul Haupt, Bern und Stuttgart 1986.
- Die Verzeichnisse [5, 12, 19] der Sonnenberg Presse dokumentieren umfassend Leben und Werk des vielseitigen Winterthurer Künstlers.



Heinz Keller: «In London unterwegs.» «Fishmarket in Brixton.» [17]